

## WARLORDS: Exemplarische Darstellung moderner „Warlords“

### „ARKAN“ alias Zeljko Raznjatovic:

Arkan wurde als Sohn serbischer Eltern in Brezice, Slowenien geboren. Anfang der 1970er Jahre war er für den gefürchteten Geheimdienst UDBA des kommunistischen Jugoslawien tätig gewesen. Gegen ihn lag ein Haftbefehl bei Interpol wegen Mord und Bankraub in Schweden, Belgien und Deutschland vor. Vor einem kroatischen Gericht war er des 21fachen Mordes angeklagt worden. Anfang der 1980er Jahre kehrte Arkan nach Jugoslawien zurück, wo er Sicherheitschef einer Diskothek und Vorsitzender der Fans des Fußballclubs „Roter Stern Belgrad“ wurde. 1991 übernahm er das Zentrum für militärische Ausbildung des Serbischen Ministeriums für Inneres. Hunderte Anhänger des FC Roter Stern Belgrad wurden rekrutiert. Ab Herbst 1991 operierte eine zunächst 3000 Mann starke Freiwilligen-Gruppe, die sog. „Tiger“ entlang der kroatisch-serbischen Grenze.

Die von Arkan kommandierte paramilitärische Einheit war während des Jugoslawien-Konflikts in 28 Distrikten Bosnien-Herzowinas und Kroatiens an Massentötungen, Vergewaltigungen, Misshandlungen und Folterungen sowie an Deportationen beteiligt.

- Bijeljina: Am 04. April 1992 verübten die Männer von Arkan ein Massaker, indem sie eine Bombe in das Café "Istanbul" warfen. Dabei wurden der Besitzer des Cafés und weitere Männer getötet. Unmittelbar danach fand ein Massaker in dem Haus des Fleischers Redzep statt, dem 17 Menschen zum Opfer fielen. In diesen Tagen wurden in Bijeljina von Arkans "Tigern" mehr als 400 Menschen ermordet. Nach diesem Blutbad kam die heute amtierende Präsidentin der serbischen kontrollierten Zone Bosniens (Republica Srbska), Biljana Plavsic, persönlich nach Bijeljina und küßte Arkan vor den Fernsehkameras. Arkans paramilitärische Einheiten wirkten im Rahmen der 6. Brigade des Armeekorps (JNA) aus Banja Luka. Anfang April 1992 fuhr Arkan persönlich in einem Panzerwagen nach Janja und verlangte die bedingungslose Übergabe des nichtserbischen Bevölkerungsteils. Die Einwohner Janjas wurden vertrieben
- 
- Bratunac - das Dorf Glogova: Am 02. Mai wurden von Arkans "Tigern" vor der Moschee im Dorf Glogova 40 Männer ermordet. Der Zeuge N.N., der über das Massaker berichtete, wurde im Jahre 1962 in Bratunac geboren.
- Brcko: Am 02. Mai 1992 töteten Arkans Truppen in den bosnisch-muslimischen Siedlungen Kolobara, Mujkici und Meraje über 600 Menschen. Seine Männer organisierten ebenfalls KZs für Bosnische Muslime und Kroaten. Der Leiter des KZs "Luka - Brcko", Goran Jelisi,c gehörte ebenfalls den Arkan-Truppen an.

- Zvornik: Am 09. April verübten die Männer von Arkan ein Massaker in den Siedlungen Zamlas und Hrid. Am Nachmittag des gleichen Tages folgte das Massaker auf den Feldern Vidaks und im Café "Klemic". Im Februar/März 1993 beteiligte sich Arkan zusammen mit seinen Truppen an den Massakern in Cerska, bei denen über 700 Menschen getötet wurden.
- Prijedor: Am 24. Mai 1992 verübten Arkans "Tiger" Massaker in Prijedor und den naheliegenden Dörfern Hambarine, Kozarac, Tukovi, Rakovcani, Cele und Rizvanovici, bei denen über 20.000 Menschen ermordet wurden.
- Srebrenica: Am 11. Juli 1995 und in den folgenden Tagen half Arkan mit seinen Truppen Ratko Mladic bei den Massenhinrichtungen in Srebrenica.
- Sanski Most: Am 20 Juni 1992 führten Arkans Truppen eine ethnische Säuberung in Sanski Most durch und verübten Massaker in den Dörfern Krasulja (700 Ermordete, das Massengrab wurde im Jahre 1997 geöffnet) und Hrustovi (180 Ermordete, darunter meistens Frauen und Kinder, das Massengrab wurde im Jahre 1997 entdeckt). Im September 1995 während des Vorrückens bosnischer Regierungstruppen auf Sanski-Most kam Arkan mit den Tigern in die Stadt um die zurück gebliebenen muslimischen Männer zu liquidieren.
- Rogatica: Arkans "Tiger" waren an den Verbrechen in der ostbosnischen Stadt beteiligt. Das Totenbuch der muslimischen Vertriebenenorganisation enthält heute 1500 Namen.
- Visegrad: Die "Tiger" beteiligten sich an den Verbrechen in jener Stadt, die dem Nobelpreisträger Ivo Andric den Hintergrund für seinen Roman " Die Brücke über die Drina" lieferte. In Visegrad wurden hunderte Muslime ermordet, viele von ihnen von der Drinabrücke gestürzt. Etwa 70 Muslime wurden in einem Stadthaus lebendig verbrannt .

Die Truppen Arkans unterstanden dem serbischen Geheimdienst. In 11 Distrikten operierten sie gemeinsam mit der Jugoslawischen Volksarmee. Mit Erlaubnis der serbischen Behörden konnte Raznjatovic regelmäßig geplündertes Gut aus Bosnien-Herzegowina nach Serbien transportieren. Die Regierung Milosevic übergab dem Führer der Tiger die Kontrolle von staatlichen Tankstellen zum Schmuggeln von Treibstoff nach Bosnien. Laut italienischen Presseberichten soll Arkan auch die Goldzähne seine Opfer eingeschmolzen haben.

Arkans Tiger begannen ihre Überfälle auf muslimische oder kroatische Dörfer oft mit Artillerieangriffen, drangen dann in die Siedlungen ein und etablierten so ihre Terrorherrschaft. Willkürlich ermordeten sie Zivilisten, begingen Vergewaltigungen, zerstörten privates oder kulturelles Eigentum und richteten Internierungs- und Konzentrationslager ein. Nach einem internen Papier der Jugoslawischen Volksarmee (JNA) war "primäres Motiv von Arkan nicht der Kampf gegen den Feind sondern der Raub von Privateigentum und die unmenschliche Behandlung von Bürgern". Zeljko Raznjatovic

erfüllte vor allem die Aufgabe, die Ergebnisse des serbischen Angriffkrieges im Norden, Osten und Westen Bosniens unumkehrbar zu machen. Durch planmäßigen Terror - Misshandlungen, Folterungen sowie massenweise Vergewaltigungen und Morde - haben seine Einheiten die überlebende nichtserbische Bevölkerung aus dem Lande gejagt und somit die „ethnische Säuberung“ als Massenvertreibung durchgesetzt.

Im Jahre 1996 beteiligte sich die von Arkan gegründete Partei der Serbischen Einheit an den bosnischen Wahlen und erhielt 225.000 Dollar von der OSZE. Tausende seiner Anhänger bildeten mafiotische Strukturen in Serbien und Bosnien-Herzegowina. Arkan selbst wurde Besitzer des Fußballvereins FK Obilic Belgrad, der im August 1998 gegen den FC Bayern München in der Champions League antrat. Dessen Vizepräsident, Karl-Heinz Rummenigge ließ sich gemeinsam mit dem Völkermörder Arkan für Pressefotos ablichten. Gesponsert wurde das Spiel angeblich durch die Adam Opel AG, Adidas, die Bayerische Landesbank, Coca-Cola, Erdinger Weißbräu, Hewlett-Packard, Panasonic, SKL, TV-Spielfilm, Warsteiner, Würth, Konica und SAP. Zeljko Raznjatovic starb, wie er gelebt hatte, er wurde am 16. 01. 2000 bei einem Attentat erschossen.

- Quellen: Gesellschaft für bedrohte Völker, Büros in Göttingen und Sarajewo
- Ludwig-Boltzmann-Institut für Menschenrechte, Wien
- Beiträge der Nachrichtenmagazine Focus, Spiegel, Stern
- Bassiouni- Report, Chikago/ Genf
- Die italienischen Zeitung Diario (Alberto Nerazzini)

#### Charles Taylor:

Taylors Vater gehörte der elitären Schicht der afro-amerikanischen Liberianer („schwarze Apartheid“) an, die ihre Söhne zum Studium gern in die USA schickten. Mit einem Bostoner Wirtschaftsdiplom in der Tasche kehrte Taylor 1980 von dort zurück, als Rebellenführer Samuel Doe die Macht übernahm. Er bekam einen Posten, der ihm Zugang zur Staatskasse verschaffte. Später wurde er beschuldigt, etwa eine Million Dollar veruntreut zu haben. Taylor floh in die USA und wurde dort festgenommen. Ihm gelang die Flucht aus dem Gefängnis, er kehrte in seine Heimat zurück und gründete seine eigene Rebellenbewegung. Nach siebenjährigem Bürgerkrieg setzte sich Taylor gegen die übrigen Milizen durch und ließ sich zum Präsidenten wählen. Die Präsidentschaftswahlen von 1997 gewann er mit 75 Prozent aller Stimmen. Für Ex-US-Präsident Jimmy Carter ein demokratisches Wunder, Liberianer

allerdings skandierten auf Wahlveranstaltungen Taylors mit dem Slogan: „You killed my pa, you killed my ma, I'll vote for you.“ Er herrschte wie ein Gangsterboss über ein an Bodenschätzen reiches Land. Liberia besitzt die zweitgrößte Hochseeflotte der Welt. Die stagnierenden Weltmarktpreise für Tropenholz und Diamanten führten dazu, dass Taylor den Krieg auf die Nachbarländer Sierra Leone und Guinea ausdehnte, um deren Rohstoffe zur Finanzierung seiner Gewaltherrschaft ausbeuten zu können.

Hintergrund für die Anklage als Kriegsverbrecher vor dem UN-Tribunal ist Taylors Unterstützung der Rebellenbewegung RUF in Sierra Leone: Taylor, damals noch nicht Präsident, soll für die Unterstützung der Rebellen mit Rohdiamanten entschädigt worden sein, die er zur Finanzierung seiner eigenen Revolte in Liberia einsetzte. Während er 1997 zum liberianischen Staatschef gewählt wurde, wüteten seine Verbündeten in Sierra Leone weiter. Neben der Verstümmelung und Tötung mehrerer zehntausend Einwohner werden den Rebellen der Revolutionären Vereinigten Front (RUF) Massenvergewaltigungen und der Einsatz von Kindersoldaten vorgeworfen. Ein UN-Bericht wirft ihm den Handel mit so genannten „Blutdiamanten“ vor. Vor zwei Jahren verhängte der UN-Sicherheitsrat ein Reiseembargo über Taylor und verbot Liberia den Diamantenhandel. Seit eine britische Militärintervention den Krieg in Sierra Leone beendete, war Taylor selbst zur Zielscheibe mehrerer Rebellenbewegungen geworden, die von Guinea und von der Elfenbeinküste aus vordringen. Erst auf Druck der USA und der Vereinten Nationen war Taylor schließlich bereit, am 11. August 2003 nach Nigeria ins Exil (ohne Strafverfolgung) zu gehen. Zu seiner Verteidigung meinte er: "Auch Jesus Christus wurde seinerzeit angeklagt, ein Mörder zu sein.“ Taylor war der einzige amtierende Staatschef, der von einem UN-Tribunal als Kriegsverbrecher angeklagt wurde. Der 55-Jährige, der es vom Rebellenführer bis zum Staatschef brachte, gilt als einer der Verantwortlichen für die Destabilisierung ganz Westafrikas.

Quellen: <http://www.heute.t-online.de/ZDFheute/artikel/29/0,1367,POL-0-2053885,00.html>

Ryszard Kapuscinski, Afrikanisches Fieber (Frankfurt 1999)

